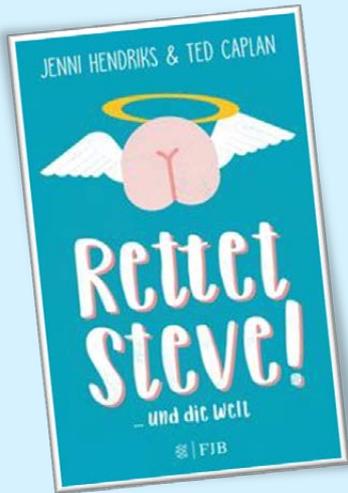


# Lesen: 10plus (9)

natalie korobzow . tatjana siberg

bettina burger . ruth van nahl





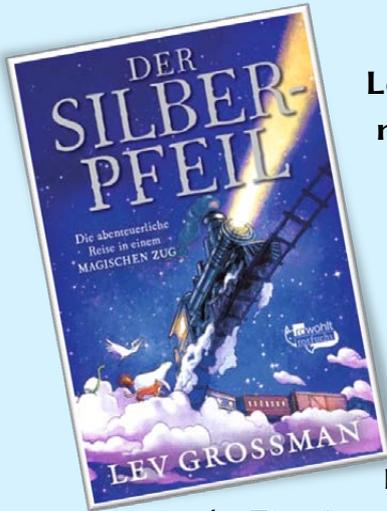
**Jenni Hendriks & Ted Caplan: Martin: Rettet Steve! ... und die Welt!**  
FJB 2021 · 336 S. · 14.90 · ab 12 · 978-3-8414-2171-5 ★★☆☆

Jede Woche aufs Neue ist Cam fest entschlossen, endlich seine Mitaktivistin und Angebetete Kaia Gonzalez um ein Date zu bitten. Und jede Woche aufs Neue kneift er im letzten Moment, weil es einfach nicht der richtige Moment ist. Dabei haben die beiden wirklich viel gemeinsam, beide setzen sich für eine bessere Welt ein und haben schon an unzähligen Projekten zum Umweltschutz zusammengearbeitet. Aber darüber hinaus scheint Kaia nichts in Cam zu sehen.

Doch bei einer Protestaktion zur Befreiung eines Hais aus dem ortsansässigen Wasserpark scheint sich das Blatt zu wenden, denn Kaia fragt Cam, ob er abends nicht zu Steve Stevensons Party kommen will, damit sie jemanden zum Quatschen hat. Eigentlich hat Cam überhaupt keine Lust, auch nur in Steves Nähe zu kommen, ist der doch vor allem wegen seiner kindischen Streiche, unfassbaren Arroganz und ausufernden Partys bekannt – mit anderen Worten Steve ist ein richtiges Arschloch und so gar nicht Cams Fall. Auf der Party trifft er dann nicht nur sofort auf Steve, sondern findet auch heraus, dass er ausgerechnet mit Kaia zusammen ist. Und nicht nur das – Steve durchschaut außerdem sofort Cams Gefühle für Kaia und hält ihm das sofort unter die Nase. Einige Tage später kommt es dann noch schlimmer: Bei Steve wird Krebs diagnostiziert und Kaia ist am Boden zerstört. Für Cam jedoch bietet sich eine einmalige Chance: „Selbstlos“ bietet er Kaia an, gemeinsam mit ihr eine Spendenaktion für Steve auf die Beine zu stellen, um so ihr Herz zu gewinnen. Doof nur, dass ausgerechnet der Hauptakteur der Spendenaktion Cams Plan sofort durchschaut und alles daransetzt, ihm das Spendensammeln fortan so schwer wie möglich zu machen. Zwischen schmerzhaften Tattoos und peinlichen Tanzeinlagen scheinen sich die Fronten zwischen Steve und Cam immer mehr zu verhärten, dabei haben die beiden sehr viel mehr gemeinsam als sie denken ...

Eines vorweg: Ich bin absolut kein Fan des Covers. Ein stilisierter Hintern mit Engelsflügeln und Heiligenschein ist absolut nicht mein Geschmack, und auch wenn dieses Symbol für Steve in der Tat sehr passend ist, hätte er mich definitiv nicht zum Kauf des Buches oder auch nur zu einem Blick auf den Klappentext bewegt. Dennoch passt die Covergestaltung extrem gut zum Inhalt des Buches, denn beide übertreiben es stellenweise ein wenig und gehen zum Teil leider etwas plump vor. Die Streiche, die Steve sich für Cam ausdenkt, genau wie seine unglaublich unsympathische Art zu Anfang des Buches, waren mir leider die meiste Zeit einfach „too much“! Inhaltlich bewegen wir uns hier leider zu großen Teilen auf dem Niveau von recht flachen Komödien à la American Pie, die meinen Humor leider nicht treffen. Zum Glück wird das Ganze etwas ausgeglichen durch die wirklich gute Schreibweise des Autoren-Duos und die zweite Hälfte des Buches, in der die bis dato wirklich sehr unsympathischen Figuren endlich etwas Tiefgang bekommen.

Insgesamt bietet das Buch neben kurzweiliger Unterhaltung durchaus auch wichtige und tiefgründige Denkanstöße, die aber leider in weiten Teilen ein wenig von den doch wirklich übertriebenen und unglaubwürdigen Vorgängen zwischen Cam und Steve überdeckt werden. Wenn einen der plumpe, etwas übertriebene Humor und das in meinen Augen etwas stilllose Buchcover nicht abschrecken, kann man mit dem Buch aber durchaus ein paar kurzweilige Stunden mit ein bisschen Tiefgang verbringen – für den Urlaub oder ein paar freie Stunden am Wochenende also vielleicht genau das Richtige! [tatjana sibergr]



**Lev Grossman: Der Silberpfeil. Die abenteuerliche Reise in einem magischen Zug. a.d. Englischen von Martina Tichy, ill. von Alina Brost. Rowohlt 2021 · 236 S. · 12.00 · ab 10 · 978-3-499-00737-8**

★★★★☆

Bisher hatte Kate ihren Onkel Herbert noch nicht kennengelernt; ihre Mutter schimpft immer, er sei völlig verantwortungslos und der größte Faulenzer der Welt. Trotzdem schreibt Kate einen Brief an ihn und schlägt vor, der Onkel könne ihr doch etwas zum elften Geburtstag schenken.

Kates Wunsch erfüllt sich, an ihrem Geburtstag steht ein gigantisches Geschenk vor der Tür: eine echte Dampflokomotive. Natürlich gibt es sofort Streit zwischen Onkel Herbert und Kates Eltern, denn was soll ein Zug in ihrem Garten? Kate ist allerdings begeistert und auch ihr jüngerer, nerviger Bruder Tom klettert gleich in die Lok und schaut sich alles genau an. Die beiden wissen noch nicht, dass dieser Zug bald mit ihnen auf eine magische Reise gehen wird: Kate und Tom werden Schaffner und kontrollieren die Tickets der ungewöhnlichen Fahrgäste. Ungewöhnlich sind diese vor allem deshalb, weil es alle Tiere sind, die an unterschiedlichen Haltestellen auf den Zug warten.

Zunächst wissen weder die beiden Kinder noch der Leser, was die eigentliche Aufgabe des Zugs ist, wohin er fährt und warum alle Fahrgäste ungewöhnliche Tiere wie eine Mamba, eine Fischkatze, ein Stachelschwein oder ein Pangolinbaby sind. Erst im Verlauf der Handlung erfährt man, dass alle Tiere zu den bedrohten Arten gehören – andere Tiere, so genannte „Verdränger“, dürfen den Zug nicht betreten, obwohl sie es an einer Haltestelle versuchen.

Kate muss erfahren, dass die Tiere in Gefahr sind, weil der Mensch ihren Lebensraum zerstört, sie jagt und ausrottet. Der magische Zug ist ihre letzte Hoffnung, denn mit ihm können sie in neue Gegenden fahren, wo sie – zumindest vorläufig – in Sicherheit sind und weiterleben können. Kate, die in ihrem kurzen Leben bisher noch nicht darüber nachgedacht hat, wie viel Schaden der Mensch weltweit anrichtet, fühlt sich schuldig. Die Mamba richtet schöne Worte an sie: „Schuldgefühle nützen gar nichts. Menschen sind Tiere und tun, was alle Tiere tun: überleben. Es ist euch bloß zu gut gelungen, so gut, dass ihr jetzt eine neue Art von Tier werden müsst, das dafür sorgt, dass auch alle anderen überleben.“

Der Roman wird von ganzseitigen, schwarz-weißen Zeichnungen von Alina Brost illustriert, die besonders durch das Spiel von Licht und Schatten, Helligkeit und Dunkelheit beeindruckend sind und die ausgewählten Szenen der Handlung sehr gut unterstreichen. [ruth van nahl]



**Chris Colfer: Tale of Magic. Band 2. Eine dunkle Verschwörung. a.d. Amerikanischen von Naemi Schuhmacher, ill. von Brandon Dorman. Sauerländer 2021 · 336 S. · 17.00 · ab 11 · 978-3-7373-5858-3**

★★★★★

Seit Brystal, die nun im gesamten Reich als die Gute Fee bekannt ist, gemeinsam mit ihren Freunden und Freundinnen die Schneekönigin besiegt und die Magie wieder legalisiert hat, ist überall Frieden und Ruhe eingekehrt. Menschen und magische Wesen leben nebeneinander, Frauen dürfen endlich lesen und lernen, die Schule der Feen wächst immer mehr, und tagtäglich treffen jede Menge Anfragen nach Hilfe und Fanbriefe ein. Doch dann kommt eines Tages eine unheimliche Besucherin zur Feenschule, die Hexe Mistress Mara, und verkündet, dass sie die Ravencrest Schule für Hexerei eröffnet hätte und lädt die Schüler der Feenakademie ein, sich ihr anzuschließen. Ausgerechnet Brystals Freundin Pip folgt der Einladung, und nach einem schlimmen Streit flieht auch Lucy zu Mistress Mara und ihren Hexen. Tief getroffen, wird Brystal immer trübsinniger. Schon seit einiger Zeit ist da diese Stimme in ihrem Kopf, die ihr einredet, dass sie nicht gut genug sei, dass all ihre Bemühungen umsonst waren und der Frieden zwischen magiebegabten Wesen und Menschen nicht von Dauer sein wird. Diese Befürchtungen scheinen sich zu bewahrheiten, als ausgerechnet auf der Hochzeit ihres Bruders Barrie plötzlich ein Anschlag auf Brystal verübt wird. Eine schaurige Armee grauer Magiehasser, die sich die „Bruderschaft der Gerechten“ nennt, will die Magie wieder auslöschen und besitzt Waffen, die jede Magie durchstoßen können. Mithilfe eines Neffen von König Champion, dem attraktiven Seven, gelingt ihr die Flucht, aber die Angst bleibt. Während ihre Sorgen vor der Bruderschaft und ihre zermürenden Selbstzweifel immer größer werden, braut sich hinter den Kulissen ein Komplott zusammen, das nicht nur Brystal und die Feen, sondern die ganze Menschheit in tödliche Gefahr bringen wird.

Seit ich den ersten Band der *Tale of Magic* Serie beendet hatte, konnte ich es nicht erwarten, erneut in Brystals Welt einzutauchen und sie und ihre tollen Freunde auf ihren neuen Abenteuern zu begleiten. Und genau das, was mich beim letzten Mal schon an Chris Colfers Welt begeisterte, zog mich auch dieses Mal sofort wieder in seinen Bann. Neben einer extrem charmanten Schreibweise und einfach nur bezaubernden und dabei extrem unterschiedlichen Figuren, die alle durchweg liebenswert und besonders sind, ist es vor allem auch der feine Humor, der sich wie ein roter Faden selbst durch die spannendsten Plottwists zieht und auch diesem *Tale of Magic* Band wieder das gewisse Extra verleiht. Besonders herausragend wird außerdem auch diese Geschichte wieder dadurch, dass es dem Autor gelingt, unglaublich wichtige Themen in eine spannende Fantasyform zu gießen.

Vordergründig geht es um Feen und Hexen und ihren Kampf gegen das Böse, aber unter der Oberfläche geht es um so viel mehr: um Selbstzweifel, Depressionen, psychische Erkrankungen, Freundschaft, Trauer und Wut. Eine ganze Bandbreite an Emotionen, die den Lesern näher gebracht und für die alle auf ganz einfühlsame Art ein Verständnis geweckt wird, ohne dass man sich jemals belehrt fühlen würde. Am Ende siegt die Hoffnung, trotz aller Gefahren, die am Schluss des Buches immer noch drohen – und die Lust auf Band 3 wecken. Eine wirklich gelungene Fortsetzung in einer wunderschönen und spannenden Buchreihe, die, wenn es nach mir geht, gerne noch viele weitere Folgebände erhalten kann! [tatjana siberg]



**Chris Colfer: Tale of Magic. Band 3. Ein gefährlicher Pakt. a.d. Amerikanischen von Naemi Schuhmacher, ill. von Brandon Dorman.**  
**Sauerländer 2022 · 384 S. · 17.00 · ab 11 · 978-3-7373-5915-3 ★★★★★**

Fast ein Jahr ist es her, seit Brystal ihren unheilvollen Pakt mit dem Tod eingegangen ist und sich auf die Suche nach dem Buch der Zauberkunst und der Unsterblichen begeben hat – bisher jedoch erfolglos. Sobald das Jahr um ist, wird Brystal sterben, und – was in ihren Augen viel schlimmer ist – wenn sie das Buch nicht finden können, haben sie auch keine Möglichkeit, endlich den Gerechten Kaiser und seine

Armee der Toten zu besiegen und so das Südliche Königreich zu befreien, das unter seiner Herrschaft immer weiter zugrunde geht.

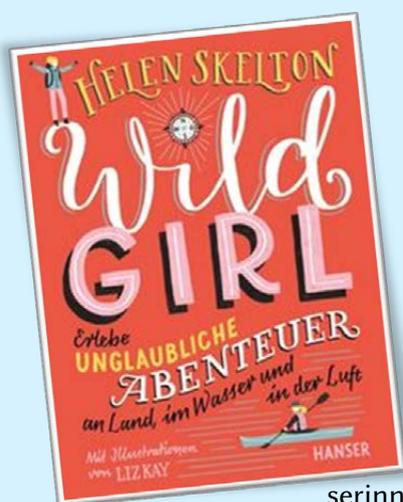
Als wären das nicht schon genug Dinge, um die die Gute Fee und ihre Freunde sich sorgen müssen, bricht eines Nachts im Östlichen Königreich auch noch ein riesiges Feuer aus, ausgerechnet in der Nacht, in der Xanthous und Emeralda hier einem Hinweis auf ein Buch nachgingen. Schnell wird klar, dass man Xanthous als feuerbegabter Fee die Schuld gibt, und da das in mancherlei Augen damit eine Gefahr für die Menschheit darstellt, ruft das die sogenannten Alchemisten auf den Plan. Die magiebegabten Wissenschaftler leben von der Menschheit verborgen und offenbaren sich nur, wenn die Welt kurz vor dem Untergang steht. In solchen brenzligen Situationen rufen sie immer den sogenannten Rat der Könige zusammen, in dem die Herrscher aller Weltreiche entscheiden, wie es weitergehen soll.

Zu Brystals Entsetzen schlagen die Alchemisten als beste Lösung vor, Xanthous zu jagen und zu töten, sind sie doch der Überzeugung, dass das Feuer nur seine Schuld sein kann. Die Mehrheit der Herrscher stimmt zu und Brystal kann sie nur mit all ihrer Überredungskunst von einem letzten Kompromiss überzeugen: Bis die Alchemisten Xanthous gefunden haben, der sich seit dem großen Feuer irgendwo versteckt hält, haben Brystal und ihre Freunde Zeit, das Buch der Zauberkunst zu finden und damit Xanthous seiner Kräfte zu berauben. Das allerdings wird alles andere als einfach, liegt das Buch doch in dem gefährlichen Tempel des Wissens, den bisher nie ein Mensch lebend verlassen hat und der von den gefährlichsten Kreaturen bewacht wird, die auf der Erde walten. Fest entschlossen ihren Freund zu retten, machen sich Brystal und ihre Freunde dennoch auf den Weg, unwissend, dass sich im Osten des Königreichs eine noch viel größere Gefahr zusammenbraut ...

Wenn mich nicht Band 1 und 2 schon vollkommen von der *Tale of Magic* Serie überzeugt hätten, dann wäre es spätestens nach der Lektüre von Band 3 um mich geschehen gewesen. Das Buch steht seinen Vorgängern in nichts nach, und Chris Colfer zeigt im vorläufigen fulminanten Finale der Reihe einmal mehr sein unglaubliches Talent für Charaktere, Sprache und Welten. Während in den Vorgängern der Fokus einmal auf Brystal und einmal mehr auf Lucy lag, ist in diesem Teil Xanthous der geheime Star der Geschichte. Wie seine beiden Freundinnen vor ihm, muss auch er sich mit sich selbst, seinen geheimsten Ängsten und Träumen auseinandersetzen, die beide hauptsächlich davon geprägt sind, dass er sich fehl am Platz fühlt. Er hat sich noch nie wirklich für Mädchen interessiert, sondern weiß schon seit geraumer Zeit, dass er Jungen mag. Aus Angst vor Zurückweisung hat er sich bisher aber nicht einmal seinen Freunden offenbart und muss nun in diesem

Band der Reihe nicht nur seine Ängste überwinden, sondern über sich hinauswachsen, um nicht nur sich selbst, sondern die ganze Welt zu retten.

Einfühlsam und intelligent wie in den vorherigen Bänden behandelt Chris Colfer einmal mehr ein weiteres Spektrum von Diskriminierung und Toleranz und webt seine Gedanken dazu in eine weitere abenteuerliche, fantastische und einfach nur mitreißende Geschichte ins Reich der Magie. Selten habe ich Kinder- bzw. Jugendbücher gelesen, aus denen man so viel ziehen konnte: Unterhaltung, Spaß, Mitgefühl, Denkansätze, Liebe – diese Bücher geben so viel zurück, dass ich ihre Lektüre wirklich jedem ans Herz legen möchte. Man wird nicht nur großartig unterhalten, sondern kann so viel lernen und erleben – und das alles, ohne sein Sofa zu verlassen! Ich bin ein Fan und freue mich jetzt schon auf viele weitere wunderbare Bücher vom großartigen Chris Colfer! [tatjana siberg]



**Helen Skelton: Wild Girl. Erlebe unglaubliche Abenteuer an Land, im Wasser und in der Luft. a.d. Englischen von Clara Mihr, ill. von Luz Kay. Hanser 2021 · 144 S. · 16.00 · ab 10 · 978-3-446-26957-6**

★★★★

*Wild Girl* ist ein sehr schön gestaltetes Abenteuerbuch für Mädchen – mit zahlreichen Illustrationen und einigen Fotos ausgestattet, wird hier nicht nur über die Abenteuer der britischen Fernsehmoderatorin Helen Skelton berichtet; das Buch stellt außerdem andere berühmte Abenteuerinnen vor und gibt den jungen Leserinnen Tipps, wie auch sie Abenteuer erleben können, und das, ohne gleich in die Antarktis reisen zu müssen.

Geteilt ist *Wild Girl* in sechs Kapitel, die sich jeweils mit Abenteuern in einer bestimmten Umgebung beschäftigen, wobei neben Schnee, Sand, Wasser und Gebirgen auch deutlich erreichbarere Orte behandelt werden. Auch in der Stadt und auf dem Land, das zeigt Skelton sehr deutlich, kann es spannend werden. Jedes Kapitel beginnt mit einem Erlebnisbericht von Skelton selbst, die schon eine beachtliche Menge an Abenteuern hinter sich hat, egal ob es sich nun um Fahrradfahren in der Antarktis, Kanufahren im Amazonas, oder einen Hochseilgang in einem stillgelegten Kraftwerk in London handelt. Neben dem eigentlichen Abenteuer beschreibt Skelton auch ihre unterschiedlichen Vorbereitungsphasen und ihre persönlichen ‚Tops und Flops‘ der Erlebnisse. Darauf folgt immer eine Doppelseite voller ‚Wilder Abenteuer‘ (für die man meist auch in unmittelbarer Nähe eine geeignete Stelle finden kann, wie etwa eine Eislaufhalle oder ein lokales Ski-Gebiet) und eine weitere mit „Extrem Wilden Abenteuern“ (die schon etwas mehr Vorbereitung, eine längere Reise und meist auch die Aufsicht eines Erwachsenen erfordern, wie etwa Kameltrekking in der Wüste oder Bergsteigen).

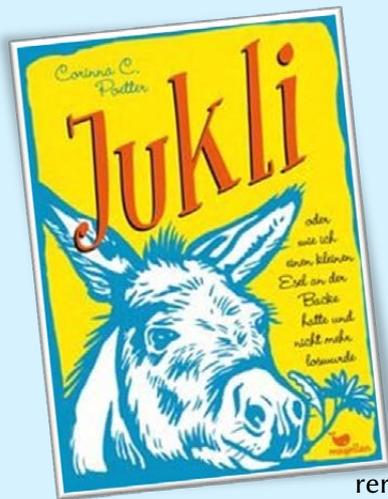
Die Gestaltung von *Wild Girl* zeichnet sich vor allem durch die verschiedenfarbigen, aber nicht grellen Seiten aus, die mit verschiedenen Infokästchen, Illustrationen, Strichpunktlisten, Fotos und ähnlichem unterbrochen sind. In Kombination mit der gezeichneten Ringbindung, die auf einigen Doppelseiten auftaucht, erweckt der Band den Eindruck einer Reisereportage oder eines Tagebuchs, was Skeltons Abenteuerberichte

unmittelbarer erscheinen lässt – gerade so, als sähe man der Autorin über die Schulter, während sie ihr Tagebuch kuratiert und Fotos oder Post-its hinzufügt. Die charmanten Illustrationen von Liz Kay vervollständigen die schöne Gesamtgestaltung, egal ob sie Antilopen in der Wüste Namibias darstellt oder kleine Figürchen der Abenteurerinnen, die auf den Seiten verteilt Kanu fahren, wandern oder auch nur in der Hängematte liegen. Die verwendeten Farben sind zwar bunt, aber nicht knallig, sondern eher gedämpft, was dem Buch eine gewisse Wärme verleiht.

Besonders schön ist, dass die Autorin nicht nur von ihren langen Vorbereitungen erzählt, was sowohl verdeutlicht, dass man auf außergewöhnliche Erlebnisse hinarbeiten muss, als auch klarstellt, dass man nicht unbedingt schon Indiana Jones sein muss, um Abenteuer zu erleben. Außerdem betont Skelton mehrfach, dass auch Scheitern dazu gehört und keine Schande ist – solange man es eben versucht und sein Bestes gibt bei dem, was man sich vorgenommen hat. Auch die verschiedenen ‚kleineren‘ Abenteuer, die den Leserinnen vorgeschlagen werden, sorgen dafür, dass man von den wirklich beeindruckenden Abenteuern der Autorin nicht eingeschüchtert wird, sondern sich eher ermutigt fühlt, auch selbst einmal die eigene Komfortzone zu verlassen.

Helen Skeltons *Wild Girl* ist ein ebenso spannendes wie praktisches Buch, das junge Mädchen dazu ermuntert, ihre eigene Abenteuerlust auszuleben, statt womöglich den Erwartungen althergebrachter Geschlechterrollen entsprechen zu wollen. [bettina burger]

]



**Corinna C. Poetter: Jukli. Oder wie ich einen kleinen Esel an der Backe hatte und nicht mehr loswurde. magellan 2022 · 208 S. · 15.00**  
 · ab 10 · 978-3-7348-4743-1 ★★★★★

Einen kleinen Esel an der Backe haben, der nur kuscheln will – das klingt doch wie der absolute Horror, oder? Also eigentlich ... nicht wirklich. Aber für Flora ist es supernervig, denn sie kann mit Tieren überhaupt nichts anfangen. Flora lebt mit ihrer Mutter und ihren beiden älteren Brüdern in einer kleinen Wohnung in relativ ärmlichen Verhältnissen. In der Schule wird sie geärgert und kriegt von den Lehrern anstelle von Unterstützung nur Strafen, wenn sie sich wehrt. Nach einem besonders anstrengenden Krisengespräch mit ihrer Klassenlehrerin und ihrer Mutter rennt Flora wütend weg und lernt durch Zufall Mamou, eine alte Romni-Frau, kennen, die in einer verlassenen Schrebergartensiedlung mit ihren zwei Rieseneseln lebt – Mutter und Fohlen. Mamou möchte mit den beiden zu einer Eselausstellung nach Frankreich und Flora soll sie begleiten. Obwohl Flora nicht weiß, wie sie ihrer Mutter das Ganze beibringen soll – sie hat ihr nichts von Mamou erzählt –, freut sie sich sehr auf den Ausflug. Dann aber kommt alles anders als gedacht und Flora steht plötzlich alleine mit Rieseneselfohlen Jukli mitten in Paris. Und sie muss es unbedingt zu der Ausstellung schaffen ...

*Jukli* ist der Debütroman der Autorin und als solcher ist er ihr äußerst gut gelungen. Gerade die Einstiegsbeschreibung, Floras Wut und Frust, ihre Traurigkeit, aber auch ihr Umgang mit ihren Brüdern – das alles wirkte auf mich sehr authentisch und hat einen starken Eindruck hinterlassen. Besonders hat mich auch Floras Verzweiflung in Bezug auf das Anlügen ihrer Mutter getroffen – sie lügt vor allem, weil sie nicht will,

dass ihre Mutter sich Sorgen macht oder traurig ist. Aber wie so oft wird dadurch natürlich alles nur immer schlimmer. Ein anderer Teil von Floras Persönlichkeit ist für mich leider unverständlich geblieben. Besonders an den Punkten, wo es für sie bei der Reise schwierig wurde, habe ich einfach nicht verstanden, warum sie die Hilfe netter Menschen nicht in dem Maß annehmen kann, wie es für ein Mädchen in ihrer Lage realistisch wäre. Die Autorin nennt dafür Gründe, für mich sind sie aber nicht überzeugend. Das führt langfristig zu ein wenig Frust und schrumpfendem Mitleid mit Flora.

Darüber hinaus glänzt das Buch durch einen großartigen, authentischen und frischen Humor – vor allem, wenn Floras Brüder im Spiel sind – und Einblicke in die Kultur der Sinti und Roma, ihre Verfolgung durch die Nationalsozialisten und die Vorurteile, die auch heute noch lebendig sind. Dieser Teil bleibt allerdings sehr knapp – hier hätte man noch viel mehr rausholen können, auch wenn es letztlich um Flora und ihren Weg zu sich selbst geht. Wie so oft bekomme ich das Gefühl, dass 200 Seiten einfach nicht genug sind, um eine Geschichte perfekt zu erzählen. Dennoch sehr lesenswert! [natalie korobzow]



**Kathrin Köller: Queergestreift. Alles über LGBTIQ+. ill. von Irmela Schautz. Hanser 2022 · 288 S. · 22.00 · ab 12 · 978-3-446-27258-3**

☆☆☆☆

Queer, cisgender, non-binary, Pronomen ... Alles Begriffe und Konzepte, die in den letzten Jahren im gesellschaftlichen Diskurs immer präsenter geworden sind und bei Menschen verschiedenste Gefühle auslösen von Freude und Erleichterung über Überforderung und Unverständnis bis hin zu Ablehnung oder Hass. Mittlerweile sollte aber klar sein: Die Begriffe erfüllen tiefe Bedürfnisse breiter Massen besonders der jungen Generation. Sie werden bleiben. Dieses Buch hat den Anspruch,

zumindest dem Anteil der Bevölkerung, der auch nur ein wenig aufgeschlossen ist, durch den Begriffsdschungel zu helfen und zu erklären, worum es eigentlich geht.

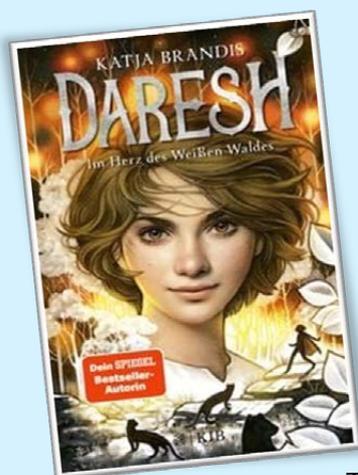
Ich will und kann gar nicht alle Themen – oder vielleicht besser gesagt Facetten der Themen – auflisten, die dieses Buch behandelt, es wäre bei der Masse gar nicht möglich. Unter anderem kann man sich freuen auf: ausführliche Erklärungen, Definitionen, Auseinandersetzung mit häufigen Vorurteilen, Problemen und Ängsten, Hinweise auf Tage, Wochen oder Monate, die für die Community eine besondere Rolle einnehmen, und zentrale Jahreszahlen, die vor Augen führen, wie lange Homosexualität strafbar oder zumindest marginalisiert war – außerhalb von Deutschland ist sie es oft bis heute. Diejenigen, die diese Themen betreffen, bekommen in Form von Interviews eine Stimme, damit nicht nur die Autorin als Außenstehende über alles spricht. Hinten gibt es ein bisschen Platz für Notizen – auch diese Seiten liebevoll von der Illustratorin als Notizblock gestaltet – und ein Glossar.

Irmela Schautz' Beitrag zu diesem Buch ist absolut beeindruckend. Die Seiten sind durchgehend illustriert, keine ist wie die andere. Die Bilder sind wirklich maximal inklusiv. Dass die abgebildeten Personen die Themen, die das Buch behandelt, widerspiegeln, ist ja nicht überraschend. Aber Diversität geht hier über Geschlechtsthemen oder sexuelle Orientierung hinaus: Manche Personen sitzen im Rollstuhl, manche haben ein Kopftuch, manche haben Sommersprossen. Es ist einfach beeindruckend, woran die Illustratorin alles gedacht hat. Der Stil ist modern und cool. Das Buch fällt von außen durch den Regenbogen-Farbschnitt auf.

Einziges Manko: Bei einem stolzen Preis von über 20 € erwartet man ein Hardcover. Das bietet sich erst recht bei einem Buch an, das zum Herumblättern, Nachschlagen und Stöbern gedacht und das schon visuell selbst ein Kunstwerk ist. Die schönen bunten Kanten werden so bei mir leider schon leicht weiß und auch der Buchrücken hat nach einigem Blättern schon bessere Tage gesehen.

Etwas unglücklich ist auch, dass das Buch sich nicht recht entscheiden kann, an wen es sich richten möchte. Zunächst entsteht der Eindruck, dass es ein Informationswerk für Außenstehende sein soll. Ich denke aber, dass die Personen, um die es im Buch geht, eher die Zielgruppe sind. Aus Sicht eines vorsichtig interessierten Erwachsenen kann ich mir gut vorstellen, dass einiges weiterhin verwirrend bleibt, bevormundend klingt und die Ängste nicht in dem Maß abbaut, wie das Buch es gerne tun würde. Der Schreibstil ist mit Formulierungen wie „Muss man sich mal reinziehen“ (S. 74) auch eindeutig eher an die Jugend gerichtet.

„Es ist wichtig, sich selbst kennenzulernen.“ (S. 106) Das ist der Fokus des Buches und generell eine schöne Botschaft. Besonders wertvoll für Außenstehende sind sanfte Hinweise, wie man als Nicht-Betroffene in bestimmten Situationen nicht reagieren sollte, vor allem, wenn das Gegenüber schon nervös genug ist. Hier liefert das Buch viele Anregungen, wie man sich z.B. für die beste Freundin oder Tochter freuen kann, dass es Liebe in ihrem Leben gibt – egal auf wen diese Liebe gerichtet ist. Ein gutes Buch für Jugendliche, die den Mut finden wollen, sich auszuleben, so, wie es sie glücklich macht. Ob es alle anderen erreichen wird – ich bin skeptisch. [natalie korobzow]



**Katja Brandis: Daresh. Band 1. Im Herz des Weißen Waldes. Fischer**  
KJB 2022 · 400 S. · 17.00 · ab 12 · 978-3-7373-4261-2 ★★

Rena ist ein Lehrling der Erdgilde auf dem Weg zu einer Audienz bei der Regentin von Daresh. Ihr Meister hofft, weiterhin den Hof beliefern zu dürfen – von dem Besuch hängt also viel ab. Blöderweise verspürt Rena in der Burg einen unwiderstehlichen Ruf, dem sie folgt. Dieser führt sie zu einem merkwürdigen Gegenstand, der Quelle. Rena kann nicht anders, als sie anzufassen. Sofort bricht in der Burg Chaos aus und Rena muss fliehen – lässt aber leider ihre mit Namen bestickten Sandalen

am Tatort zurück, mit denen sie eindeutig identifiziert werden kann. Damit setzt sie nicht nur die Geschäftsbeziehungen ihres Onkels, sondern sogar ihr Leben aufs Spiel und stößt ungeahnte Veränderungen im Königreich an. Denn in Daresh herrschen nicht nur immer schlimmer werdende Spannungen zwischen der Erd-, Feuer-, Luft- und Wassergilde, sondern auch zwischen Vollmenschen und Halbmenschen. Letztere sind eine Reihe von Tiermenschennrassen wie Storchmenschen, Nattermenschen und Illtismenschen. Sie werden im Reich unterdrückt und gejagt. Die Regentin und ihre Berater tun ihr Möglichstes, um den Unfrieden zu wahren, da sie so leichter herrschen können. Doch Rena hat eine Idee... und auf der Flucht findet sie Gefährten, die ihr helfen könnten, diese Idee umzusetzen.

Katja Brandis hat eine spannende Welt mit vielen kreativen Lebewesen entworfen, und doch konnte mich die Reihe leider nicht überzeugen. Rena gelingt alles viel zu leicht, Probleme werden schnell aus dem Weg geräumt oder gar vergessen. Alle, mit denen sie redet, sehen schnell ein, wie großartig ihre Idee ist, und



sichern ihr ihre Unterstützung zu. Immer ist jemand da, der ihr hilft – sie muss eigentlich fast nichts allein schaffen. Abgesehen von ihrem Idealismus gibt es nicht viel, was Rena definiert. Auch die anderen Figuren haben zwar interessante Züge, werden aber nicht wirklich intensiv ausgearbeitet. Am meisten hat mich aber die Liebesbeziehung gestört: Renas Schwärmereien für Jungs, mit denen sie höchstens ein paar Worte gewechselt hat und von denen sie selbst sagt, dass sie sie vermutlich nie mehr wiedersehen wird, sind relativ kindlich, eben mehr wie das erste Verliebtsein aus der Ferne... und dann fällt einem beim Lesen aus dem Nichts ein Kuss vom Himmel auf den Kopf. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass mir dabei ein „iuh!“ entwichen ist – ich habe Zeugen! –, weil das Ganze einfach so absurd und unpassend war. Rena und der Junge kennen sich kaum und dann entbrennt plötzlich eine große, dramatische Liebe. Das kann man nicht wirklich ernstnehmen.

Die Geschichte wirkt etwas aus der Zeit gefallen, mehr wie ältere Fantasy-Geschichten, die nach dem schlichten Schema funktionieren „Protagonist lebt ein schlichtes und friedliches Leben – Protagonist macht einen schrecklichen Fehler – Protagonist wird ausgestoßen – Protagonist wird ein großer Held und rettet die Welt“. Ein Grund dafür könnte sein, dass dieses Buch tatsächlich nicht erst 2022 erschienen ist. Es ist eine Neubearbeitung von Katja Brandis' Kampf um *Daresh*-Reihe (2002–2004). Auf seiner Webseite weist der Verlag leider gar nicht darauf hin. Im Buch finden wir diese Information nicht einmal im Impressum (!), sondern hinten in der Danksagung. Dabei gäbe es für sie nur einen richtigen Platz, nämlich vorne oder hinten auf dem Umschlag für echte Transparenz. Durch den ziemlich eindeutigen Titel *Daresh* und den großen Zeitabstand ist es vielleicht unwahrscheinlich, dass Fans sich diese Bücher aus Versehen ein zweites Mal kaufen, aber es hinterlässt trotzdem ein blödes Gefühl.

Verglichen mit der *Woodwalkers-/Seawalkers*-Reihe – die ich geliebt habe! – ist *Daresh* allenfalls solider Durchschnitt, vor allem, weil Erstere sich an eine jüngere Zielgruppe richten und der Schreibstil dafür auch perfekt ist. Dieses Buch möchte ein älteres Publikum erreichen, gleicht aber den Schreibstil nicht entsprechend an. Hier habe ich außerdem den Humor der *Woodwalkers* vermisst. Die Reihe wird außerdem noch durch eine grundlegende Kritik an Umweltverschmutzung und Aufklärung über von Menschen verursachte Probleme in der Natur aufgewertet. Dieser kritische Aspekt fehlt bei *Daresh*, es handelt sich um eine reine Fantasy-Geschichte. Man könnte natürlich sagen, dass Fantasy keinen Bezug zu realen Themen haben muss oder kann, aber Autorinnen wie Katherine Applegate mit *Endling* zeigen, dass dies sehr wohl möglich ist und die Bücher umso besser macht.

Der Verlag empfiehlt die Geschichte ab 12. Ich kann das, was ich gelesen habe, nicht auf einen Nenner bringen. Die unreife Liebesgeschichte und der relativ schlichte Spannungsbogen sprechen eher für ein jüngeres Publikum, aber Rena selbst ist fast 16 und damit eigentlich keine Identifikationsfigur für Zehnjährige. Einige ernstere Elemente der Geschichte und Gewaltszenen sind für Jüngere auch eher nicht das Richtige. Ich weiß also nicht wirklich, wem ich dieses Buch empfehlen soll. Vielleicht tendenziell doch eher für Ältere, die keine zu hohen Ansprüche an Geschichten und Freude an klassischer Kinderfantasy haben. Im Oktober erscheint der zweite Band, *Daresh – Im Tal des Kalten Feuers*, aber ich glaube nicht, dass ich ihn lesen möchte. [natalie korobzow]



**Jens Baumeister: Joscha & Marie Und die Frage, wie man seine Eltern rettet, ohne einen Urknall auszulösen. ill. von Dominik Rupp. Planet! 2021 · 176 S. · 11.00 · ab 10 · 978-3-522-50690-8 ☆☆☆**

Nachdem sie fast das ganze Haus in die Luft gejagt hat, bekommt Marie striktes Experimentierverbot. Die Bedingung der Haushälterin, damit Marie weiter im Keller vor sich hin forschen darf, ist: Sie soll beweisen, dass sie nicht sozial völlig unfähig ist. Toll! Was soll sie denn jetzt machen – etwa draußen spielen? Mit anderen Kindern? Wie absurd! Doch dann fällt ihr ein, dass die Webseite für ihr Detektivbüro ja fertiggestellt ist – und wie praktisch: Da ist ja sogar eine erste

Anfrage für einen Auftrag! Joschas Eltern wurden entführt und er soll auf keinen Fall die Polizei einschalten, weil ihnen sonst etwas passiert. Doch wie soll Marie Joscha davon überzeugen, dass sie die richtige Person für diesen Auftrag ist? Schließlich ist die Entführung ihr erster Fall und sie nur ein Kind! Doch schnell wird klar, dass Marie gar keine schlechte Unterstützung ist. Können die beiden herausfinden, was die Entführer wollen, und Joschas Eltern retten?

Mit Joscha und Marie treffen zwei ganz unterschiedliche Figuren aufeinander. Marie ist als Kind schon eine waschechte Forscherin, hat aber keine Freunde – obwohl sie sich doch irgendwie welche wünscht, auch wenn sie sich das nicht so offen eingesteht. Joscha ist mehr der sportliche und beliebte Typ und findet Marie zunächst echt komisch. Im Verlauf der Geschichte werden die beiden ungleichen Kinder aber doch Freunde.

Die Geschichte konzentriert sich auf das Wesentliche – die Entführung und Rettung von Joschas Eltern. Es gibt keine Nebenerzählstränge, keine langen Charakterstudien, es geht insgesamt nicht besonders in die Tiefe. Stattdessen setzt das Buch auf Unterhaltung insbesondere in Form von als Zettelchen angepinnten Kommentaren des Erzählers, die Dinge erklären, andeuten oder einfach nur neunmalklugen Bemerkungen mit absurden verwinkelten Gedankengängen abgeben. Besonders schön ist die Selbstironie, die sich darin teilweise findet. Auch die Illustrationen sind eine tolle Ergänzung zur Geschichte, der comichafte Stil ist dafür genau die richtige Wahl. Ich hatte irgendwie erwartet, dass der im Titel angedrohte Urknall prominenter in der Geschichte vorkommen würde, aber entweder habe ich das überlesen oder es war tatsächlich nicht die Rede davon.

Dieses Buch ist besonders empfehlenswert für Kinder, die entweder nicht gerne lesen oder denen das Lesen vielleicht etwas schwerfällt. Durch die abwechslungsreich gestalteten Seiten und Erzählerkommentare, die einen direkt ansprechen, verliert man sich weniger im Text und es kommt nicht so schnell Langeweile auf.

[natalie korobzow]



**Erin Entrada Kelly: Die Nelsons greifen nach den Sternen. A.d. Englischen von Beate Schäfer. dtv 2022 · 304 S. · 14.00 · ab 11 · 978-3-423-64089-3 ★★★★★**

Januar 1986. Cash, Fitch und Bird Nelson sind Geschwister in einer dysfunktionalen Familie. Ihre Eltern zerfleischen sich regelmäßig verbal. Cash muss möglicherweise zum zweiten Mal die siebte Klasse wiederholen, wodurch er teilweise die gleichen Kurse wie die Zwillinge Fitch und Bird hat. Fitch kämpft mit Wutanfällen und will eigentlich nur in der Spielhalle abhängen und Bird... Bird ist das unkomplizierte, überengagierte Kind, das sich für Technik und Naturwissenschaft interessiert, gerne Baupläne zeichnet und eigentlich nur Harmonie wünscht. Bei ihrem Versuch, alle zusammenzuhalten, merkt sie nicht, wie ihre eigenen Bedürfnisse unerfüllt bleiben und wie viel Druck eigentlich auf ihr lastet. Parallel fiebern die USA dem Start des Spaceshuttles Challenger entgegen. In der Schule widmet Birds Lieblingslehrerin den ganzen Monat diesem sensationellen Ereignis. Dann schließlich ist es endlich da... und verändert alles.

Allen, die noch nicht wissen, wie der Challenger-Start verlaufen ist, möchte ich empfehlen, das auch nicht nachzugucken, damit das Buch die volle Wirkung entfalten kann. Für Bird ist dieses Ereignis die perfekte Möglichkeit, ihren Träumen und Zielen nachzuhängen. Sie möchte nämlich die erste NASA-Shuttle-Kommandantin werden. Birds Lehrerin fördert ihre Neugier und ihre Ambitionen, denn sie selbst hat sich für den Flug mit der Challenger beworben, da auch eine Lehrerin unter den sieben Passagieren sein sollte. Leider wurde sie nicht ausgewählt, dafür bleibt sie aber ihren Schülern erhalten und kann ihnen dieses aufregende Ereignis näherbringen. Doch einige von ihnen können sich dafür gar nicht begeistern. Es ist traurig zu lesen, wie sehr Cash und Fitch mit sich selbst und der Welt um sich herum kämpfen, aber es ist auch inspirierend zu sehen, wie sie an ihren Fehlern wachsen und ihre Schwester auffangen, als diese nicht mehr kann.

Das Schlimmste – und Schönste – an diesem Buch ist Bird. Ihre Begeisterung für die Raumfahrt, ihr Drang, allen um sie herum zu helfen und das Leben zu erleichtern und ihre Tagträumereien erinnern an eine Zeit, in der alles spannend war und alles möglich schien. Umso mehr tut es weh mitanzusehen, wie Birds Selbstsicherheit und Optimismus zerstört werden. Es ist eine Lektion dazu, wie viel kleine Kommentare von Mitschülern oder Geschwistern anrichten können und wie sehr es Kinder belastet, wenn die Eltern so gar nicht mehr zu einem respektvollen Umgang miteinander in der Lage sind. Zum Glück hat Bird aber auch eine ganz besondere Freundin, mit der sie jederzeit reden kann, und die ihr neue Perspektiven zu den Fragen zeigt, die junge Mädchen beschäftigen, von „Sind große Träume von kleinen Mädchen unsinnig?“ bis hin zu „Kann man gleichzeitig hübsch und klug sein?“.

Bei allem Mitgefühl freut man sich aber auch über den Zusammenhalt der Geschwister und einfach über die Fähigkeit der Autorin, die Erfahrungswelt von Siebtklässlern so perfekt abzubilden. Gemeinsam mit Cash, Fitch und Bird schafft man es sogar durch das traumatische Finale des Buches und kehrt hochoptimistisch und beseelt ins eigene Leben zurück. [natalie korobzow]



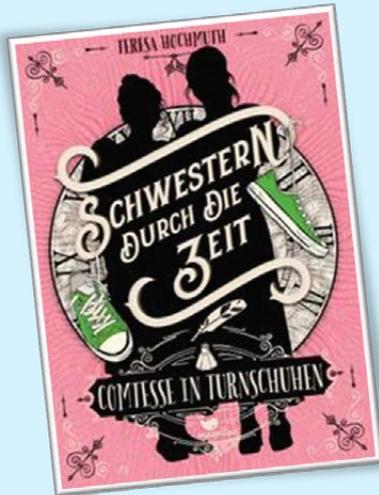
**Thomas Taylor: Shadowghast. Die Geheimnisse von Eerie-on-Sea.  
Band 3. A.d. Englischen von Claudia Max. Hanser 2022 · 336 S. · 18.00  
· ab 10 · 978-3-446-27427-3 ★★★★★**

Der Alltag ist eingekehrt in dem kleinen Küstenstädtchen Eerie-on-Sea. Herbert Lemon, seines Zeichens offizieller Sachenfinder im Grand Nautilus Hotel, freut sich, dass pünktlich zum Herbst die Touristenströme versiegen und er etwas zur Ruhe kommen kann. Seine beste Freundin Violet Parma hingegen ist schon längst wieder auf der Suche nach dem nächsten Abenteuer, nachdem sie und Herbert in den vergangenen Monaten nicht nur schaurige Wesen wie den Malamander und Gargantis überlebt, sondern endlich auch ihren widerlichen Widersacher Sebastian Eels ein für allemal losgeworden sind. Da kommen ihr die Feierlichkeiten zum 31. Oktober, an dem in Eerie die sogenannte Ghastly Night gefeiert wird gerade recht.

In dieser Nacht treibt der Legende zufolge nämlich der grausame Shadowghast sein Unwesen und jagt die Schatten der Dorfbewohner, um sie zu seinen willenlosen Marionetten zu machen. Einige Tage vor Ghastly Night bekommt Violet endlich ihr Abenteuer, aber auf ganz andere Art als gedacht: Nicht nur taucht in Eerie auf einmal die Zauberkünstlerin Calliastra auf und behauptet, Herbies Tante zu sein, es verschwinden auch noch Dorfbewohner – darunter auch Jenny, Violets Ziehmutter und Besitzerin von Eeries einzigartiger Dorfapotheke. Sofort machen Herbie und Violet sich auf die Suche, aber während Violet sich immer größere Sorgen macht, scheint Herbie weiter abgelenkt durch das Auftauchen seiner angeblichen Tante, die ihn nicht nur immer mehr in ihren Bann zieht, sondern auch versucht, einen Keil zwischen ihn und Violet zu treiben. Während die beiden sich auf der Suche nach den verschwundenen Dorfbewohnern in die gefährlichen Unterwege der Stadt begeben, müssen sie sich fragen, ob die Legende um den Shadowghast mehr ist als nur ein Ammenmärchen und Calliastra wirklich nur die harmlose Zauberkünstlerin, für die sie sich ausgibt ...

Wenn ich mir einen fiktiven Romanschauplatz aussuchen dürfte, um dort einmal einen Urlaub zu verbringen, dann würde meine erste Wahl ganz bestimmt auf Eerie-on-Sea fallen! In dem inzwischen dritten Band um das schaurig besondere Städtchen und seine ganz besonderen Bewohner, fühlte ich mich von der ersten Sekunde an wieder wie zu Hause. Herbie mit seiner lebenswerten, klugen und zurückhaltenden Art, Violet mit ihrer überbrodelnden Abenteuerlust und ihrem intelligenten Humor, der (manchmal) sprechende Kater Erwin, die mürrische Frau Kraken und auch alle anderen wunderbaren Figuren sind inzwischen nicht nur altbekannte Freunde, sondern schaffen es auch in jedem neuen Band, mich wieder aufs Neue zu begeistern. Genau wie in den Vorgängern geht es auch in Band 3 um eine von Eeries hocheigenen Sagengestalten, die in ihrer Konzeption wieder einmal den unvergleichbaren Einfallsreichtum des Autors unter Beweis stellt. Thomas Taylor scheinen die Ideen nie auszugehen, und in Verbindung mit seinem ungeheuren Schreibtalent kommt dabei wieder einmal ein rasantes, schön schauriges Abenteuer heraus, das die perfekte Balance zwischen Grusel und Humor findet und dabei die ganze Zeit gut unterhält. Durch die perfekt eingestreuten Krimielemente können die Leser sich nicht nur mitgruseln und mitfreuen, sondern auch miträtseln, was hinter dem Geheimnis um den Shadowghast und Calliastra steckt.

Die Eerie-on-Sea-Reihe vereint in ihrem neuesten Band einmal mehr alles, was mich daran begeistert, und ich hoffe, dass noch viele weitere Abenteuer mit Herbie und Violet folgen werden! [tatjana siberg]



**Teresa Hochmuth: Schwestern durch die Zeit. Comtesse in Turnschuhen. magellan 2021 · 256 S. · 17.00 · ab 12 · 978-3-7348-5059-2**

★★★★

Dottie hatte schon immer das Gefühl, dass sie irgendwie in der falschen Epoche geboren wurde. Sie liebt Jane Austen, alte Kleider und alte Möbel, interessiert sich dafür kaum für Technik und das, was Mädchen in ihrem Alter nach allgemeiner Auffassung mögen sollten. Zu ihrem 14. Geburtstag wünscht sie sich z.B. ein altes Schreibpult aus dem Antiquariat. Auch wenn ihre beiden Väter hinter ihren Hobbies stehen, eckt sie damit in der Schule ziemlich an. Dabei wünscht sie sich nichts mehr als ihre ganz eigene und so richtige beste Freundin, mit der sie ihre Vorlieben und alle Geheimnisse teilen kann. Frieda hat ähnliche Probleme: Auch sie fühlt sich von den Vorstellungen der Zeit, wie eine Frau zu leben hat, eingeeignet – nur dass sie im Jahr 1822 lebt und liebend gerne Forscherin werden, herumreisen und Abenteuer erleben würde. Eines Tages jedoch beginnt ihr ganz persönliches Abenteuer, als in ihrem Schreibpult ein mysteriöses Heft auftaucht... und als Frieda hineinschreibt, schreibt ein anderes Mädchen 200 Jahre später zurück. Und als beide einmal gleichzeitig nach dem Heft greifen, wird Dottie in das Pult hineingezogen – und damit ins 19. Jahrhundert.

Es ist eine liebenswerte Idee, diese Brieffreundschaft über zwei Jahrhunderte hinweg, die zwei Mädchen zusammenbringt, die gleichzeitig so viel gemeinsam haben und dann auch wieder nicht. Nur, weil Dottie sich im 19. Jahrhundert – zunächst – pudelwohl fühlt, heißt das nicht, dass wir es bei den Protagonistinnen mit der gleichen Figur zu tun haben. Im Verlauf der Geschichte merkt man schon, wie verschieden die Mädchen sind, was schon dadurch bedingt ist, dass sie ganz unterschiedlich aufgewachsen sind und dementsprechend Dinge alltäglich oder sogar störend finden, die die andere total schätzt. Die Charakterisierung der beiden ist der Autorin besonders durch den Kontrast gut gelungen und auch die Nebenfiguren sind erstaunlich gut ausgearbeitet, bekommen im Verlauf der Geschichte unerwartete Tiefe – besonders einer von Friedas Brüdern.

Was mir weniger gut gefallen hat, war, dass einige Dinge etwas schnell abgehandelt wurden, worunter die Glaubwürdigkeit der Geschichte und Figuren gelitten hat. Dottie und Frieda arrangieren sich für meinen Geschmack zu schnell mit dem Wunder des zeitreisenden Notizbuches. Ihre ersten Nachrichten wirken so, als hätte man diesen Teil eher schnell hinter sich bringen wollen, was ich schade finde, denn schon hier hätte man witzige und interessante Gespräche kreieren können.

In diesem Band liegt der Fokus sehr auf Frieda und dem Leben von Frauen im 19. Jahrhundert, das Dottie mit ihren Vorlieben so sehr zusagt, aber tatsächlich für Frauen große Herausforderungen bot. Vermutlich wird es in der Fortsetzung dann mehr um die Vor- und Nachteile des modernen Lebens gehen. Denn das Ende des Buches verspricht auf jeden Fall eine Fortsetzung und ich muss sagen: Auch wenn der Start in diese Reihe nicht perfekt war, freue ich mich darauf. [natalie korobzow]



## Wir haben gelesen:

1. Jenni Hendriks & Ted Caplan: Martin: Rettet Steve! ... und die Welt! FJB 2021..... 2
2. Lev Grossman: Der Silberpfeil. Die abenteuerliche Reise in einem magischen Zug. Rowohlt 2021..... 3
3. Chris Colfer: Tale of Magic. Band 2. Eine dunkle Verschwörung. Sauerländer 2021..... 4
4. Chris Colfer: Tale of Magic. Band 3. Ein gefährlicher Pakt. Sauerländer 2022 ..... 5
5. Helen Skelton: Wild Girl. Erlebe unglaubliche Abenteuer an Land, im Wasser und in der Luft. Hanser 2021 ..... 6
6. Corinna C. Poetter: Jukli. Oder wie ich einen kleinen Esel an der Backe hatte und nicht mehr loswurde.  
magellan 2022 ..... 7
7. Kathrin Köller: Queergestreift. Alles über LGBTIQA+. Hanser 2022..... 8
8. Katja Brandis: Daresh. Band 1. Im Herz des Weißen Waldes. Fischer KJB 2022 ..... 9
9. Jens Baumeister: Joscha & Marie Und die Frage, wie man seine Eltern rettet, ohne einen Urknall auszulösen.  
Planet! 2021 ..... 11
10. Erin Entrada Kelly: Die Nelsons greifen nach den Sternen. dtv 2022 ..... 12
11. Thomas Taylor: Shadowghast. Die Geheimnisse von Eerie-on-Sea. Band 3. Hanser 2022..... 13
12. Teresa Hochmuth: Schwestern durch die Zeit. Comtesse in Turnschuhen. magellan 2021..... 14